

Rolf Ernst Breuer/Frankfurt/Zentrale/DeuBa
Datum: 04.02.99 11:19
An:
Antwort an: Breuer-Line

Betreff: Quellen der Deutschen Bank zur Geschichte in der Zeit des Nationalsozialismus

Frankfurt am Main, 4. Februar 1999

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

heute hat das Historische Institut der Deutschen Bank im Beisein von Pressevertretern der 1997 eingesetzten unabhängigen Historiker-Kommission zur Erforschung der Geschichte der Deutschen Bank in der Zeit des Nationalsozialismus bislang unbekanntes Quellenmaterial übergeben. Auf diese Quellen ist das Historische Institut im Rahmen seiner eigenen, fortgesetzten Nachforschungen gestoßen. Entdeckt wurden die Unterlagen in den insgesamt 9,5 Kilometer Akten, die vor kurzem aus allen Filialen der Deutschen Bank in Frankfurt am Main und in Berlin zusammengeführt wurden.

Unter dieser riesigen Aktenmenge befanden sich auch Kreditunterlagen der ehemaligen Deutschen Bank Filiale Kattowitz in Oberschlesien, die Aufschluß geben über die damaligen Kreditbeziehungen dieser Filiale der Deutschen Bank zu lokalen ober-schlesischen Bauunternehmen. Dabei zeigte sich, daß die Deutsche Bank Filiale Kattowitz in die Finanzierung von Bauleistungen sowohl auf der Baustelle des I.G. Farben-Konzerns in Auschwitz als auch im Lager der Waffen-SS Auschwitz involviert war.

Wir sind sehr betroffen über die seinerzeitigen Verstrickungen der Deutschen Bank mit dem nationalsozialistischen Unrechtsstaat. Erneut möchte ich im Namen der Bank hervorheben, daß wir geschehenes Unrecht und Leid zutiefst bedauern und uns zu der ethisch-moralischen Verantwortung bekennen. Wir befinden uns seit längerem im Kontakt mit dem World Jewish Congress. Die Deutsche Bank unterstützt insbesondere die Initiative der deutschen Bundesregierung, in Verhandlungen mit den betroffenen Parteien unter Einbindung der Regierungen der USA und Israels eine umfassende Lösung zu finden.

Das Historische Institut hat im Gespräch mit der Presse zudem einen Zwischenbericht über weitere neueste Aktenfunde gegeben und Ergebnisse seiner Recherchen erläutert. Dazu gehört die Tatsache, daß die Geheime Staatspolizei (Gestapo) in Berlin und Hamburg Kontobeziehungen zu Filialen und Depositionskassen der Deutschen Bank unterhielt. Darüber hinaus wurde die Abwicklung der Konten von Inhabern unbekanntem Aufenthalts nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs geschildert. So wurden im Rahmen der Währungsumstellung Kontoguthaben grundsätzlich nur auf Antrag von Reichsmark auf D-Mark umgestellt. Zum Ende der Währungsumstellung, Mitte der siebziger Jahre, wurden die bei der Deutschen Bank geführten Konten von Kunden unbekanntem Aufenthalts abgewickelt. Dabei wurden die 323 Konten mit Guthaben von mehr als 100 DM in einem Gesamtbetrag von ca. 150.000 DM an den Staat abgeführt. Konten unter 100 DM wurden nach Absprache mit den staatlichen Stellen zur Vermeidung unverhältnismäßigen Aufwands zugunsten der Gewinn- und Verlustrechnung der Bank ausgebucht. Die Einzelbeträge stehen jedoch für jeden sich noch meldenden Anspruchsberechtigten zur Auszahlung weiterhin bereit.

Sicher werden Sie in den nächsten Tagen in den Medien Berichte über die Erkenntnisse des Historischen Instituts lesen. Professor Gerald D. Feldman, Universität Berkeley, Kalifornien, wurde vom Historischen Institut gebeten, speziell eine Studie zu den Aktivitäten der Deutschen Bank in Oberschlesien zu verfassen.

Wegen der Bedeutung dieses Themas auch für die Kommunikation unter Ihnen und möglicherweise auch mit den Kunden der Bank, möchte ich Sie vorab auf diesem Wege informieren.

Ihr
Rolf-E. Breuer